

Alter Dorfkrug wieder geöffnet

Nach Insolvenz: Die Gaststätte an der Bündler Straße hat neue Pächter gefunden. Was sie verändert haben und was die Pläne für die Zukunft sind

Von Fabian Herbst

■ **Enger.** Die Gaststätte „Alter Dorfkrug“ an der Bündler Straße 229 hat ab dem heutigen Samstag wieder geöffnet. Nachdem die ehemaligen Pächter Thomas und Kathrin Haulle im September 2018 Insolvenz beantragen mussten, ist nun ein neuer Pächter in die Dorfkrug eingekehrt. „Wir freuen uns auf die neue Herausforderung“, sagt Bettina Schmidt. Zusammen mit Papa und Bruder Schmidt hat die gebürtige Kirchlengeranerin den Dorfkrug übernommen. Für die Familie sei die Entscheidung eine Ehrensache gewesen: „Der Dorfkrug ist eine Institution“, sagt Bettina Schmidt. „Die Engeraner haben es verdient, einen gutbürgerlichen Gasthof zu besuchen“, ergänzt sie, die früher selbst hier gegessen hat.

Stammgäste werden den neuen „Alten Dorfkrug“ so vorfinden, wie sie ihn gewohnt sind. Kegelbahn, Theke, Sitzdecken – verändert wurde fast nichts. „Es wurden lediglich die Polster neu bezogen und die Dekoration ausgetauscht“, sagt Schmidt.

Im Gasthof möchte die Familie künftig hochwertige, deutsche Küche anbieten. Suppe, Salat, Schnitzel, Rumpsteak – alles aus frischen Le-



Traditionsgaststätte: Nach der Insolvenz im September 2018 feiert der „Alte Dorfkrug“ heute seine Wiedereröffnung. Gäste erwartet eine gutbürgerliche Küche und freundlicher Service.

FOTO: NW-ARCHIV/MARTINA CHUDZICKI

bensmitteln selbst zubereitet. „Wir wollen mit Geschmack punkten“, betont Schmidt. „Der Gast soll bei uns einen gemütlichen Abend genießen

können.“ Neben dem gewöhnlichen Restaurantbetrieb sollen im Dorfkrug auch Events wie Hochzeiten, Seniorennachmittage oder Karnevals-

feiern stattfinden. Gastronomiefahrung hat in der Familie Schmidt ausschließlich Bruder Thomas. Dennoch möchten die Drei den Schritt

wagen und die Traditionsgaststätte wieder aufblühen lassen. „Und das am besten für die nächsten 20 Jahre und noch länger“, sagt Bettina Schmidt.

Trauer um Arnold Schlüter

■ **Enger (nw).** Der Dreyener Schützenverein trauert um seinen Schützenbruder Arnold Schlüter, der im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Als der Verstorbene 1962 dem damals noch jungen Schützenverein beitrug, war er in den folgenden Jahren eine aktive Stütze im Vereinsleben. Der westfälische Schützenbund ehrte ihn für seine Verdienste um das Schützenwesen im Jahre 1995 mit der Kölner Medaille. „Wir Dreyener Schützen verlieren nicht nur einen langjährig aktiven Schützen, sondern auch einen Freund, der uns noch oft fehlen, aber auch in guter Erinnerung bleiben wird“, heißt es im Nachruf des Vereins. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 20. Februar, um 14 Uhr in der kleinen Friedhofskapelle Enger statt. Die Schützen treffen sich (in Zivil) um 13.30 Uhr vor der Kapelle.

Detlef Schultz als Vorsitzender bestätigt

Enger: Mitglieder der Kaufmannschaft wählten Vorstand. Neue 2. Vorsitzende ist Angelika Weitkamp

■ **Enger (bs).** Mit dem Abendmarkt auf dem Barmerplatz will die Kaufmannschaft Enger ein neues Projekt anschie-

ben (Bericht auf der 1. Lokal-seite). Seit Jahren fest im Engeraner Veranstaltungskalender verankert und bei den Bür-

gern sehr beliebt sind Festivitäten wie das Kirschblütenfest und der Adventsbummel, an denen die Kaufmannschaft ak-

tiv mitwirkt. Auch die Verteilung von Rosen am Valentinstag oder von bunten Eiern zum Osterfest sind lieb gewordene Traditionen der Geschäftsleute geworden. „An diesen Aktionen wollen wir festhalten“, sagte Detlef Schultz, der jetzt bei den Vorstandswahlen während der Jahreshauptversammlung als 1. Vorsitzender bestätigt wurde.

Neue 2. Vorsitzende der Kaufmannschaft ist Angelika Weitkamp, die das Amt von Fritz Althoff übernimmt, der künftig als Geschäftsführer und Schriftführer fungiert. Birgit Fender bleibt Kassiererin und Jürgen Fellbaum ist als Pressewart aktiv.

Den Beirat des Vorstandes bilden Olaf Schierholz und Matthias Kühn. Janine Oberhaus und Michael Wetzel wurden als Kassenprüfer gewählt.



Frisch gewählt: Unter dem Vorsitz von Detlef Schultz (v. l.) engagieren sich Matthias Kühn, Birgit Fender, Jürgen Fellbaum, Fritz Althoff, Janine Oberhaus, Olaf Schierholz und Michael Wetzel im Vorstand der Kaufmannschaft. Auf dem Bild fehlt Angelika Weitkamp.

FOTO: BOHNENKAMP-SCHMIDT

Viele Köche verderben nicht den Brei

Social Days: Thomas Stüber kocht mit den Kindern in der Kita Regenbogen und übergibt außerdem eine Spende in Höhe von 900 Euro an die integrative Einrichtung

■ **Spenge (nw).** Innerhalb der „Social Days“, einem konzernweiten Programm der Deutschen Bank zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter, hat jetzt der selbstständige Finanzberater Thomas Stüber die Integrative Kindertagesstätte Regenbogen in Spenge unterstützt. Thomas Stüber und sein Team kochten in der Einrichtung ein kleines Drei-Gänge-Menü. Zusätzlich übergab sein Team eine Spende in Höhe von 900 Euro.

„Wir engagieren uns gerne wieder ehrenamtlich für die Kita, weil sie Kinder mit und ohne Behinderung liebevoll betreut“, sagt Stüber. „Es war uns eine große Freude, heute gemeinsam für und mit den Kindern zu kochen.“

Zunächst waren alle Zutaten frisch eingekauft worden. Dann ging es ans Kartoffel- und Gemüseschälen. Nach einem



Gemeinsam gekocht: Nikolas (v.l.), Thomas Stüber, Antje Möller, Philipp und Martina Reimer-Kurek hatten wie allen anderen viel Spaß in der Küche.

FOTO: KITA REGENBOGEN

Rohkoststeller mit Dip folgte ein Gemüse-Hackauflauf mit Kartoffelpüree und zum Nachtisch gab es eine leckere Schokomousse. Natürlich ließen es sich die „Köche“ nicht nehmen, gemeinsam mit den Kindern und Erziehern das köstliche Mittagessen zu verspeisen.

Antje Möller von der Kita Regenbogen betont, dass jeden Tag viel Wert auf die Zubereitung frischer Speisen für die 30 Kinder gelegt wird. Ihre Kollegin Martina Reimer-Kurek unterstreicht: „Besonders freuen wir uns immer über Engagement und finanzielle Unterstützung von außen, denn wir sind als Elterninitiative auf den Einsatz tatkräftiger Unterstützer angewiesen.“ Die Spende der Deutschen Bank kommt der Finanzierung neuer Kochutensilien und Spielsachen zugute.

ZUM SONNTAG Weise und gerecht

Wilma Weber



In der Bibel Prediger Salomon 7, Vers 16, steht folgender Satz: „Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.“

Weise und gerecht sein, es wäre so schön, wenn uns dies gelingen würde. Doch da kommt in diesem Bibelwort sofort eine Warnung, die zum Nachdenken anregt. Hier werden wir aufgefordert, über unser Verhalten nachzudenken. Es geht nicht in erster Linie um das „gerechtesein“ der Menschen vor Gott, sondern es geht um die Frage: Wie gerecht und weise gehen wir Menschen miteinander um? Bekanntlich gibt es Gesetze, Normen und Regeln, wie man miteinander umgehen soll. Aber mal ehrlich: Werden diese immer im Sinne der Nächstenliebe eingehalten? Erwarten wir von unseren Mitmenschen nicht allzu oft richtiges und gerechtes Verhalten?

Da ist dann das Problem der eigenen Selbst- und Fremdwahrnehmung. Es besteht die Gefahr, das eigene Verhalten sanfter und Fehlverhalten der anderen strenger einzuschätzen. Dies wird besonders in den Situationen deutlich, in denen wir uns über andere ärgern und aufregen: z.B. im Straßenverkehr bei riskanten Überholmanövern, im Stau wird gedrängelt und die Autos vor uns bilden keine Rettungsgasse. Gleichzeitig merken wir bei uns selbst, wie schwer es ist, immer alle Verkehrsregeln exakt einzuhalten.

Oft begegnen wir der Aufforderung, uns selbst nicht zu hoch einzuschätzen. Wir werden vor Übertreibung in allen

Lebensbereichen gewarnt. Menschen werden immer in der Gefahr stehen, in Form von Haarspalterei und Besserwissererei zu übertreiben. Es passieren immer wieder Fehler.

Doch gerade weil in uns eine tiefe Sehnsucht liegt, „es“ – egal was – immer richtig machen zu wollen, kennen wir auch die Angst, „es“ – egal was“ falsch zu machen. Viele Menschen überlegen: Wie gerecht, weise und perfekt muss, kann und/oder will ich überhaupt sein?

Im Brief des Paulus an die Römer (Römer 12) wird geraten: Schätzt euch nicht höher ein als euch zukommt. Bleibt bescheiden und maßt euch nicht etwas an, was über die Gaben hinausgeht, die Gott euch geschenkt hat. Hier wird ermahnt, in manchen Situationen zurückhaltender zu reagieren und anderen nicht die eigene Ansicht aufzuzwängen. Vor allem sollen wir lernen, unsere Stärken und Schwächen selbst besser zu erkennen und danach zu leben.

Guter Gott, hilf mir heute, schnell im Loben und langsam im Kritisieren zu sein, schnell im Vergeben und langsam im Urteilen, schnell im Helfen und langsam im Neinsagen zu sein. Herr halte du mein Temperament und meine Zunge unter Kontrolle, damit ich nicht hartherzige, sondern heilende Worte spreche. Danke, dass du mein Denken und Handeln beeinflusst, damit ich meinem Nächsten mit Liebe begegnen kann. Amen.

(Die Autorin ist Mitglied des Arbeitskreises Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Enger).

Der Sachsenherzog als Heilsgestalt

Widukindmuseum Enger: Saniye Al-Baghdadi aus Köln referiert

■ **Enger (nw).** Zu einem Vortrag lädt am Donnerstag, 28. Februar, das Widukindmuseum Enger ein. Referentin ist Saniye Al-Baghdadi aus Köln. Das Thema lautet: „Der neue Mensch Widukind. Der Sachsenherzog in einer wettinischen Dynastiegeschichte des 16. Jahrhunderts“. Beginn ist um 20 Uhr.

Nach seiner Taufe war Widukind als Christ neu geboren, was seine positive Rezeption und Vorbildlichkeit in der Frühen Neuzeit maßgeblich bedingte. So würdigt eine zweibändige Sachsengeschichte aus dem späten 16. Jahrhundert den Sachsenherzog als „neuen Menschen“ und Heilsgestalt.

In diesem kunsthistorischen Vortrag soll das vom wettinischen Hofmaler Heinrich Göding illustrierte und von Petrus Albinus verfasste Werk beleuchtet werden, das Widukind zum Ausgangs- und Mittelpunkt einer heilsgeschichtlich konzipierten Dynastiegeschichte macht.

Saniye Al-Baghdadi studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Romanistik an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 2010 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München im DFG-Projekt „Adel und Abstammung“ mit dem Teilprojekt „Bildzyklen der Widukind-Rezeption bei den Savoyern im 16. und 17. Jahrhundert“.

2018 schloss sie ihre Dis-

sertation mit dem Thema „Die Sichtbarmachung von Herkunft. Studien zur dynastischen Repräsentation der Savoyern im 16. und 17. Jahrhundert“ ab.



Lädt ein: Museumsleiterin Regine Krull.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

